

VD 128 TH Mein Weg zum Glauben - 15.07.2018

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, liebe Leser!

Auf meiner Homepage finden Sie in der Rubrik „Persönliches“ unter den Überschriften „Im Gespräch“, „Wie dieses Werk entstand“ sowie „Meine Berufung“ detaillierte Informationen darüber, wie ich von Gott für meine Aufgabe berufen wurde und sich meine weitere Tätigkeit entwickelt hat.

Ergänzend dazu habe ich heute dieses Video erstellt, um Ihnen einen kurzen Einblick zu geben, wie ich den Weg zum Glauben gefunden habe. Damit möchte ich auch ein persönliches Zeugnis für das geben, was der Ewige an mir gewirkt hat und weiterhin wirkt.

Jeder Mensch, der von Gott berufen wurde, trägt diese Berufung bereits „vom Mutterleib an“ – wie wir bei Jeremia, Kap 1, Vers 5 lesen können, in sich. Der Zeitpunkt jedoch, ab dem sich die Berufung voll entfaltet, kann erst wesentlich später im Leben sein. – Bei mir war dies Ende des Jahres 1996. Was danach geschehen ist, können Sie auf meiner Homepage nachlesen.

Was aber war davor? – Dies möchte ich Ihnen in diesem Video berichten.

Schon von Geburt an hatte ich ein sehr schwieriges und streckenweise leidvolles Leben. Die äußeren Umstände waren belastend. Die frühen Jahre meiner Kindheit verliefen einigermaßen unbeschwert, sodass ich heute mit Dankbarkeit auf diese wenigen glücklichen Jahre zurückblicke; insbesondere denke ich dabei auch an jene Menschen, die mir diese kurze Freude ermöglicht haben.

Aus meinem damaligen Umfeld kamen nur wenige religiöse Einflüsse. Das Thema Glaube wurde weitgehend ausgeklammert. Ich kann daher nicht sagen, dass ich besonders religiös erzogen worden wäre. Die Frage nach Gott schwang aber im Hintergrund stets mit.

Im Kindergarten gab es meine erste wichtige Begegnung mit Gott, in Form der in den 1970er Jahren sehr beliebten Bilderbücher von Kees de Kort. Da ich bereits mit sechs Jahren lesen konnte, vertiefte ich mich in diese Bücher. Vor allem die ausdrucksstarken Illustrationen hinterließen in meiner Kinderseele einen nachhaltigen Eindruck. – Ich sprach aber damals mit niemandem darüber, sondern bewahrte alles in meinem Herzen.

Von da an war Gott immer in meinem Leben präsent, ich beschäftigte mich gedanklich mit ihm, aber mir fehlte die richtige Anleitung zum Glauben. Dadurch konnte keine Vertiefung stattfinden.

In der Pflichtschule war ich im Religionsunterricht stets ein interessierter und aufmerksamer Zuhörer, was mein Interesse für Gott bzw. die Person Jesu, weiter verstärkte. Damals konnte ich nicht verstehen, warum manche meiner Mitschüler die Inhalte des Unterrichtes so langweilig und uninteressant fanden.

An diese Zeit habe ich leider nur noch wenige Erinnerungen. So erinnere ich mich etwa an die Erstkommunion, meine Zeit in der Jungschar, sowie meine Firmung, was aber religiös keine besondere Bedeutung für mich hatte.

Als in den 1980er Jahren durch die Medien bekannt wurde, dass in Medjugorje Marienerscheinungen stattfinden, erwachte bei meiner Mutter das Interesse am Glauben. In der Folgezeit unternahmen wir mehrere Wallfahrten, auch zu anderen Gnadenorten, unter anderem nach Italien.

Allerdings habe ich auch an diese Zeit nur noch sehr wenige Erinnerungen, sodass ich darauf nicht näher eingehen kann.

1985 wechselte ich auf eine höhere Schule und erhoffte mir vom dortigen Religionsunterricht neue Impulse für mein inzwischen erstarktes Glaubensleben. In den 1980er Jahren habe ich zahlreiche religiöse Bücher gelesen, die mich beeinflussten und welche den Grundstock für mein heutiges Fachwissen legten.

Leider war der Religionsunterricht für mich so enttäuschend, dass ich mich mit 16 Jahren dazu entschloss, mich von diesem Unterricht abzumelden, da ich erkannte, dass er für meine spirituelle Reifung keine Hilfe sondern eher schädlich war.

Nach erfolgreichem Abschluss der Schule folgte der nächste Lebensabschnitt: die Phase des Berufslebens und der Weiterbildung. Auch mehrere Ortswechsel fielen in diese Zeit.

Mit dem Thema Glaube konnte ich mich damals nur wenig befassen, weil andere Herausforderungen im Vordergrund standen. - Auch familiär gab es einige Veränderungen.

Am Ende des Jahres 1996 spürte ich, dass Gott in mein Leben eingreift. – So ist auch der Titel meiner inzwischen mehrbändigen Autobiographie.

Durch einen Umzug war ich plötzlich auf mich allein gestellt und musste erstmals mein Leben selbst organisieren.

Dies war sehr kräftezehrend. Rückblickend kann ich sagen, dass ich alles so gut wie es eben ging bewältigt habe, allerdings fingen damals auch meine gesundheitlichen Probleme an. Es gab viele Situationen, in denen ich alleine Entscheidungen treffen musste. Ich hatte niemanden, der mir den Rücken stärkte oder den ich um Rat fragen konnte.

Bedingt durch schwere körperliche Arbeit erkrankte ich im Jahr 1998 an einem Rückenleiden, welches chronisch wurde. In den darauffolgenden Jahren kamen weitere Erkrankungen hinzu. Ich musste zahlreiche Medikamente einnehmen, die meine Beschwerden jedoch nur linderten und nicht heilten.

Bis zum Jahr 2011 verschlechterte sich mein Gesundheitszustand immer mehr. Irgendwann war ich am absoluten Tiefpunkt angelangt. Mein Immunsystem funktionierte nicht mehr, ich war ständig krank und hatte dauerhaft starke Schmerzen. Aufgrund dieser Schmerzen konnte ich 12 Jahre lang nachts nicht schlafen und war schließlich völlig entkräftet.

In dieser dunklen Lebensphase begann ich, regelmäßig den Rosenkranz zu beten. Und dies war – das kann ich Ihnen, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, heute bestätigen – für mich die Rettung und letztlich die entscheidende Wende.

Was in den darauffolgenden Jahren geschehen ist, können Sie auf meiner Homepage sowie in meiner Autobiographie nachlesen.

Durch das Rosenkranzgebet gab ich dem Allmächtigen die Möglichkeit, kraftvoll in meinem Leben zu wirken und auf die weitere Entwicklung Einfluss zu nehmen. Er respektiert unseren freien Willen. Ich habe mich immer mehr in Seinen heiligen Willen hinein begeben. Auf diese Weise wurde es möglich, dass unzählige erstaunliche Dinge geschahen.

Ich hatte das Bedürfnis, all dies schriftlich festzuhalten, weil ich spürte, dass es eines Tages für andere Menschen von Bedeutung sein könnte. Ich wollte meinen Glaubensweg beschreiben, um andere, die auch unterwegs zu Gott sind, zu ermutigen und zu bestärken.

Dass daraus einmal – mit der Hilfe des Allerhöchsten - ein so großes Werk werden würde, wie es dies heute ist, hätte ich mir vor 20 Jahren noch nicht vorstellen können. Es war eine langsame Entwicklung, ein Lernen und Voranschreiten im Glauben. Ich danke dem Ewigen, dass er mich bis hierher geführt hat und vertraue Ihm auch meinen weiteren Lebensweg an.

Dieser ist seit 2014 ein öffentlicher. Ich teile ihn mit meinen Zuschauern und Lesern in aller Welt. Möge all dies zur höheren Ehre Gottes dienen sowie zum Segen für die Menschen werden.

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Copyright by Andrea Pirringer
www.andrea-pirringer.com